Auf die Vitamine kommt es an!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **95 (1969)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-508477

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Diplomatische Gespräche

Warum können gewisse Leute nur noch über Establishment, Infrastruktur und Nonkonformismus diskutieren?

J. St. in Stein

?

Warum werde ich immer dann zu einem feudalen Essen eingeladen, wenn ich eine Schlankheitskur begonnen habe?

E. R. in Niederbipp

?

Warum ist das Gekaufte im Laden immer schöner als zu Hause?

U. G. in London

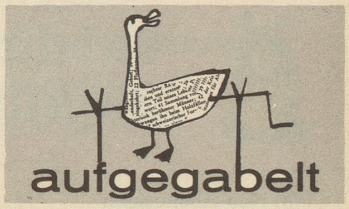
?

Warum beklagen sich die Alten über die Jungen und erzählen gleichzeitig, was sie als Jugendliche für Unfug getrieben haben?

E. M. in Locarno

Verwechslung

Im Dorfwirtshaus erscheint ein Fremder und bestellt zum Mittagessen ein Glas Wasser. Dies aber macht den Wirt rabiat und er erklärt dem Gast: «Sii, do isch de kei Trinkerheilanschtalt!» cos.



Mit der Wahrheit, heißt es, sei heutzutage nicht mehr viel Staat zu machen. Sie werde, sagt man, ständig verwässert, verzerrt, umgebogen und umgelogen. Niemand, heißt es weiter, lege eigentlich mehr großen Wert auf die Wahrheit, und deshalb sei auch ihr Handelswert unter ihren Nennwert gesunken. Das ist, um der mißbrauchten Wahrheit die Ehre zu geben, trotz allem nur bedingt wahr. In Wahrheit ist die Sehnsucht nach der Wahrheit noch immer überraschend groß, und möglicherweise sogar größer denn je. Züri-Leu

Konsequenztraining

Ein Musterbeispiel höherer Unlogik wird im Wochenblatt ‹Genossenschaft› am Schluß einer Abhandlung über ‹Lebendiges Spielzeug› erwähnt: «Ist der Mensch nun mehr oder weniger als bloß ein vernünftiges Wesen? Man bedenke: Erst baut er sich Maschinen, um frei zu sein zum Spielen, und dann spielt er mit Maschinen ...» Boris

Auf die Vitamine kommt es an!

Herr Bernhardsgrütter zerkaut die zähe Haut eines St. Galler Schübligs und würgt sie schließlich mit Nachhilfe eines Schlucks Most hinunter. Auf die Frage seines Tischnachbarn, warum er denn auch die Wursthaut esse, antwortet Herr Bernhardsgrütter: «Will d Vitamine drum under dr Huut sind, ämel bi de Öpfel und bi de Herdöpfel ischs eso.» RO

Das Hindernis

Jahrgang 1908 trifft sich in einem Dorf im Rüebliland zur ersten Klassenzusammenkunft. Einer der Teilnehmer, von Beruf Landwirt, ist noch ledig. Darauf angesprochen, entgegnet er: «Ueberlegt habe ich mir das schon. Und eigentlich hätte ich gerne geheiratet. Aber es ist so, während des Winters hätte ich gleichwohl keine Arbeit für eine Frau.» RW

Vollwertiger Ersatz

Ein ältliches Mädchen, das gern heiraten möchte, wendet sich an ein Ehevermittlungsbüro.

«Ich suche einen netten Mann, er muß über ein umfangreiches Wissen verfügen, gut sprechen und auch hübsch singen können. Er muß mich mit netten Geschichten unterhalten, aber still sein, wenn ich müde bin.»

«Was Sie brauchen, mein Fräulein», unterbricht die Ehevermittlerin, «ist kein Mann, sondern ein Fernsehapparat!» tr